

Rede von Herrn Landrat Dr. Kai Zwicker zur Einbringung des Kreishaushaltes 2018 in der Sitzung des Kreistages am 14.12.2017

- Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,

noch 17 Tage bis Silvester: Wir dürfen uns aber schon jetzt über ein sehr positives Jahr 2017 freuen. Wir sollten das voller Dankbarkeit tun. Unser Land genießt weltweit einen guten Ruf und auch unser Westmünsterland ist gut aufgestellt. Die Wirtschaft brummt, die Steuern sprudeln. Inzwischen gibt es bei uns 142.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Vor 35 Jahren waren es 60.000 weniger. Die Arbeitslosenzahlen sind so niedrig wie nie und schon seit langem NRW-weit die besten Werte. Die Langzeitarbeitslosigkeit hat im November einen historischen Tiefstand erreicht. Die Regionale hat 70 Mio. Euro Fördermittel und vielfache Folgeinvestitionen allein für Projekte bei uns im Kreis generiert – für Projekte, die nachhaltig angelegt sind. Ich denke allein an das „kult“, das wir im Sommer in Vreden eröffnen konnten.

Und die Aussichten fürs neue Jahr sind top, wie die jüngste IHK-Umfrage ergeben hat: Der Export läuft, die Kauflaune ist gut und viele Firmen wollen weiter investieren. Das bestätigt auch das Konjunkturbarometer der Sparkasse Westmünsterland. Fast 90 Prozent der Betriebe rechnen mit einer gleichbleibenden oder sogar besseren Entwicklung.

Wenn es der Wirtschaft gut geht, geht es den Menschen gut. Wohlstand und die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe sind die besten Mittel gegen Verunsicherung, Unzufriedenheit und Angst. Viele haben vieles zu unserer Wachstumsregion Westmünsterland beigetragen:

- die heimischen Unternehmen und Betriebe, innovativ und überwiegend familiengeführt mit gut qualifizierten und motivierten Beschäftigten
- Institutionen, Verbände, Vereine und freie Initiativen und nicht zuletzt auch
- Politik und Verwaltungen.

Gerade dieses große Engagement ist unsere Stärke. Wir gestalten selbst, wo andere nur noch verwalten. Wir packen gemeinsam an. Das müssen wir auch weiter tun, wenn wir unser Top-Level halten wollen! Wir müssen sogar noch kräftiger anpacken als bisher, denn die Welt wird immer dynamischer. **Drei große Herausforderungen** gilt es anzugehen:

1. den Fachkräftebedarf sicherstellen
2. die Anforderungen und Auswirkungen der fortschreitenden Digitalisierung bewältigen
3. gemeinsames Planen und Handeln über Orts- und Kreisgrenzen hinweg

Der große **Fachkräftebedarf** zeichnet sich bei uns im Kreis bereits deutlich ab. Auf der einen Seite haben wir nahezu Vollbeschäftigung. Auf der anderen Seite sind aber fast 3.000 freie Stellen gemeldet. Das sind über 20 Prozent mehr als 2016. Schauen Sie doch nur mal auf den lokalen Anzeigenteil vom vergangenen Wochenende: mehrere Seiten Stellenanzeigen! Für 2018 erwartet die IHK münsterlandweit 13.000 neue Arbeitsplätze. Wer soll diese Stellen besetzen? Es müssen qualifizierte Kräfte sein. Qualifiziert wird der Nachwuchs vor allem auch in unseren Berufskollegs, die wir immer technisch auf hohem Stand gehalten haben! Zudem werden auch stets neue Bildungsgänge eingerichtet, um **optimale Bildungsangebote** machen zu können. Wir wollen nun das Programm „Gute Schule 2020“ nutzen, um unsere Berufskollegs zukunftsgerecht auszubauen. Der Kreistag hat der Maßnahmenplanung mit einem Volumen von über 12 Mio. Euro zugestimmt. Auch unsere Kooperation mit der bereits

25 Jahre bestehenden Westfälischen Hochschule in Bocholt und ihrem Standort Ahaus soll fortgesetzt werden.

Seit 2014 haben wir wieder steigende Geburtenraten bei uns im Kreis. Das ist Ausdruck von Zuversicht in die Zukunft unseres lebenswerten Westmünsterlandes. Angesichts der demografischen Entwicklung können wir dem Fachkräftebedarf dennoch kaum nur mit „Kreiskindern“ gerecht werden. Wir müssen die Stellen aber besetzen, wollen wir nicht bei Volldampf ausgebremst werden. Was also tun? Für mich liegt es auf der Hand: Wir müssen mehr als bisher über unsere Kreisgrenzen schauen. Im Westen sind die Niederlande und im Süden das Ruhrgebiet – beides Räume mit einem großen **Arbeitskräftepotenzial**, das wir für uns **heben** können. Hier lässt sich richtig was bewegen! Schließlich können wir bei uns im Westmünsterland außerordentlich attraktive Arbeits- und Lebensbedingungen bieten. Etwas, was wir auch künftig angehenden Ärzten bei unserem „Praxismonat Allgemeinmedizin“ weiter deutlich vor Augen führen wollen. Eine Erfolgsgeschichte!

Zweites Stichwort Digitalisierung: Michael Bröcker, der Chefredakteur der „Rheinischen Post“, brachte es in seiner Zeitung plastisch rüber:

- Da ist die Waschmaschine, die per Sprachsteuerung über die App startet.
- Da ist die Jalousie, die per Fingerzeig auf dem Smartphone läuft.
- Da sind Unternehmen, die digital vernetzt und autonom arbeiten.
- Und was machen die Menschen auf den Straßen: Sie blicken angestrengt auf ihr Handy.

Das kann man nun gut finden oder nicht. Aber es sind Fakten. Die Zukunft ist digital und die Lebenswelt verändert sich rasant. Wir müssen damit offensiv umgehen! Schließlich wollen wir weiter ganz vorne mitspielen. Entscheidend ist der **Zugang zu schnellem Internet**. Da sind wir seit Langem stramm am Ball! Ich erinnere an unseren Millionen-Aufwand für ein kreisweites „Leerrohr-Netz“. Das erleichtert TK-Unternehmen seither ungemein die Verlegung von Glasfaser. Fast 100 km Leerrohre bilden die Haupttrassen zwischen unseren Kommunen. Sie sind komplett vermietet. Wir sind bei der Breitbandversorgung besser aufgestellt als viele Großstädte. 1/3 der Haushalte sind bereits an das Glasfasernetz angebunden. Die Innenstädte und Gewerbegebiete bei uns sind fast komplett mit Breitband versorgt. Wir wollen, dass auch die Außenbereiche angeschlossen werden.

Gemeinsam mit unserer WFG helfen wir daher unseren Städten und Gemeinden, **flächendeckend Breitband** zu ermöglichen. Wir unterstützen sie mit qualifizierter Beratung zu den Förderprogrammen von Bund und Land. Auf diese Weise gestalten wir Hand in Hand den zukunftssträchtigen Strukturwandel. Dazu gehört die stetig **wachsende IT-Branche** im Kreis Borken, die inzwischen über 3.000 Beschäftigte zählt.

Auch inhaltlich setzen wir uns intensiv mit dem Thema Digitalisierung auseinander:

- im Rahmen des Programms „Gute Schule 2020“ beim **Ausbau der Schulinfrastruktur**,
- bei unserer **Bildungskonferenz** „Lernen 4.0 - Chancen und Möglichkeiten von Digitalisierung“,
- bei der **Initiative „münsterLAND.digital“**. Der Netzwerk-Knoten „Digital Hub münsterLAND“ hat seine Arbeit mit unserer Beteiligung bereits aufgenommen. Übrigens: Die übrigen fünf Digital Hubs in NRW finden sich sonst nur in Großstadtreionen.

Drittes Stichwort Gemeinsames Planen und Handeln über Grenzen hinweg:

Heute legen wir Ihnen die **2. Zwischenbilanz „Kompass Kreis Borken 2025“** vor. Unsere fünf Leitziele:

- Starke Wirtschaft
- Vielfältige Bildung
- Aktive Familienfreundlichkeit
- Hohe Lebensqualität
- Intakte Umwelt

haben wir gemeinsam konsequent verfolgt.

Wichtiger Impulsgeber war auch die „Regionale 2016“. Und danach? Wir wollen den **Schwung dieser Regionale gemeinsam im Münsterland und der Emscher-Lippe-Region fortführen**. Unser Ziel ist, die durch die Regionale entstandenen Netzwerke weiter zu nutzen. Das Land fördert diesen „Nachfolgeprozess“ mit ca. 170.000 Euro. Morgen erhalten wir den Förderbescheid.

Ausdrücklich bitte ich Sie um Unterstützung für den „**Markenbildungsprozess Münsterland**“. Herr Dr. Engl von der Agentur BrandTrust hat Ihnen das exzellente Konzept vorgestellt. Die Botschaft ist klar: Die zahlreichen Aktivitäten im Münsterland sollen sich künftig an einem gemeinsamen Markenkern und einer passenden Markenstrategie orientieren. Die starke „Marke Münsterland“ wird dazu beitragen, qualifizierte Fachkräfte zu halten und junge Menschen für die Region zu gewinnen.

Wir werden die **grenzüberschreitende Zusammenarbeit** weiter ausbauen – im Rahmen der EUREGIO, im Rahmen gemeinsamer Bürgermeisterkonferenzen. Jetzt machen neben den Kommunen aus der Regio Achterhoek auch Städte und Gemeinden aus der Regio Twente mit. Im Blickpunkt der jüngsten Konferenz in Gronau standen Fragen der Gefahrenabwehr und polizeilichen Zusammenarbeit. Ein sichtbarer Erfolg der grenzüberschreitenden Kooperation ist unser am 2. Dezember an den Start gegangenes Pilotprojekt zur Erprobung der Buslinie Aalten-Bocholt – ein Lückenschluss im deutsch-niederländischen ÖPNV-Netz mit Anbindung an die nationalen Bahnlinien.

Es würde mich sehr freuen, wenn wir diese Linie dauerhaft in unseren **Nahverkehrsplan** aufnehmen können. Dessen **Fortschreibung** wird voraussichtlich Mitte 2018 im Kreistag beraten. Wir nehmen bei der Planung erstmals die gesamte Mobilitätsentwicklung in den Blick. Was wir dann aus den Untersuchungsergebnissen konkret machen, werden wir zu gegebener Zeit im Fachausschuss und Kreistag beraten.

Eine weitere Fachplanung wird abgeschlossen: die **1. Fortschreibung** unserer aus 2015 stammenden **Pflegebedarfsplanung**. Mit dieser Planung wollen wir sicherstellen, dass pflegebedürftige Menschen – und die Zahl steigt weiter stetig an – ortsnah die notwendigen Pflegeeinrichtungen finden. Wir sind im Kreis aktuell gut aufgestellt, haben eine bedarfsgerechte Versorgungsstruktur. Für die Zukunft werden aber weitere Einrichtungen und auch Pflegefachkräfte erforderlich.

Beim **Klimaschutz** kooperieren wir eng mit unseren Kommunen. Es ist unbestritten: Gerade bei uns im Kreis leisten viele Akteure seit Jahren einen außerordentlich großen Beitrag zur Energiewende und damit zum Klimaschutz. Im Westmünsterland laufen bereits 260 Windkraftanlagen, 43 neue werden derzeit errichtet und weitere geplant. Außerdem gibt es

rund 90 Biogasanlagen. Unser Kreis gehört damit zu den Regionen mit den meisten Anlagen zur Erzeugung von regenerativen Energien in NRW: Wir sind Vorreiter in Sachen Energiewende – bescheinigt als „100ee-Region“.

Das ist auch mit Belastungen verbunden. Hier die richtige Balance zu finden, wird immer wichtiger! So ist unbestritten, dass **unser Raum** im Rahmen der Energiewende **viel, viel stärker beansprucht wird als andere Regionen**. Ich nenne nur die Stichworte 380 kV-Leitungen, die Stromleitung A-Nord sowie die LOOP- und die ZEELINK-Gasleitungen. Nimmt man die nationalen Erdöl- und Gasspeicher im Nordkreis und das Brennelement-Zwischenlager in Ahaus hinzu, zeigt sich, wie enorm groß inzwischen die Verantwortung fürs Ganze geworden ist. Sie ist viel größer als woanders. Neue Belastungen scheinen speziell auf uns zuzukommen. Da wir ohnehin schon die unterschiedlichsten Anforderungen an Raum und Fläche in Einklang bringen müssen, können wir das nicht länger hinnehmen. Es ist den betroffenen Bürgern nur noch schwer vermittelbar. Darüber sind wir uns mit allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern im Kreis einig. Gemeinsam bereiten wir derzeit einen **Appell an Bund und Land** vor, die besonderen Bedingungen im Kreis Borken bei der Planung und Umsetzung neuer Leitungsbauvorhaben zu berücksichtigen. Auch wir brauchen Entwicklungsmöglichkeiten für Wohnen, für die heimische Wirtschaft. Auch wir brauchen Flächen für unsere Landwirte und selbstverständlich für Natur und Erholung. Wir fordern,

- dass alternative Trassen außerhalb des Kreises ernsthaft geprüft und realisiert werden.
- dass die entstehenden Ausgleichsverpflichtungen, die zu einer weiteren Flächenknappheit und -verteuerung führen, flexibilisiert werden und
- dass angemessene Entschädigungsregelungen auch für mittelbar Betroffene gefunden werden.

Meine Damen und Herren, es würde mich wirklich freuen, wenn Bund und Land einfach mal Pause machen und nicht am Fließband neue Vorschriften erlassen, die zu immer neuer Bürokratie führen. Die allgemeine Entwicklung zeigt bisher leider das Gegenteil. Verstärkte Kontroll- und Überwachungsaufgaben führen zu immer mehr Personal – Personal, das man vor allem im technischen, medizinischen und veterinärmedizinischen Bereich immer schwerer bekommt. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund müssen wir über **neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Kreis und zwischen den Kreisen** nachdenken. Mithilfe der Digitalisierung kann in bestimmten Bereichen eine Aufgabenbündelung sinnvoll sein.

Für unseren **Haushalt 2018** zieht das leider nur begrenzt: Vor allem aufgrund von neuen Vorgaben von Bund und Land müssen wir 10,6 neue Stellen einrichten, 2,65 können wir abbauen – nicht refinanziert sind davon im Saldo 6,1 Stellen. Neben der Notwendigkeit, **neue Räumlichkeiten für die Kreisleitstelle** zu schaffen, führt auch der fortwährende zusätzliche Personalbedarf dazu, dass wir ein **Ergänzungsgebäude** am Kreishaus Borken bis Ende 2020 errichten werden. Bis Mitte 2018 soll der Kreistag einen Baubeschluss auf Basis einer Entwurfsplanung fassen. Dabei wäre auch darüber zu befinden, in welcher Höhe der nach Abzug der KInvFG-Förderung verbleibende Betrag über einen Investitionskredit finanziert werden muss.

Wie sieht vor diesem Hintergrund unser **Vorschlag für das Zahlenwerk des kommenden Jahres** aus? Unsere Planungen gehen trotz Einsparbemühungen und Rationalisierungsanstrengungen von einer Erhöhung des Umlagebedarfs um 11,4 Mio. Euro aus. Damit erhöht sich die Zahllast der Kommunen bei der Kreisumlage auf 133,2 Mio. Euro. Wir planen mit einer geringeren Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage als 2017: statt 5,5 jetzt nur 1,2 Mio. Euro, also immer noch mit einem Defizit. Wir wollen bei der

Ausgleichsrücklage 2018 bewusst nicht völlig blankziehen, um für schlechtere Zeiten gewappnet zu sein. Dieser Weg ist mit den Kommunen ausdrücklich abgesprochen. Natürlich werden wir aber unsere Planungen anpassen, wenn die LWL-Umlage niedriger ausfallen sollte als geplant.

Der **Hebesatz der Allgemeinen Kreisumlage** kann von 27,8 % auf 26,5 % gesenkt werden – erneut der niedrigste in NRW! Auch den **Hebesatz der Jugendamtsumlage** wollen wir absenken: von 23,9 auf 23,2 %!

Was mich sehr freut, sind die ebenso kurzen wie positiven Stellungnahmen im Rahmen des Benehmensverfahrens: Die AG der Bürgermeister und Beigeordneten im Kreis schreibt (Zitat): „Die Arbeitsgemeinschaft hält die Ausführungen des Kreises im Eckpunktepapier und bei der Haushaltskommission für nachvollziehbar, was zum jetzigen Zeitpunkt auch für die geringere Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage zwecks ‚Puffer‘-Bildung gilt.“ Und die Stadt Gronau, die stets eine eigene Stellungnahme abgibt, konstatiert (Zitat): „Der Rat der Stadt Gronau ist mit der Festsetzung des Umlagesatzes des Kreises Borken für das Haushaltsjahr 2018 in Höhe von 26,5 Prozent der Umlagegrundlagen einverstanden und erteilt sein diesbezügliches Benehmen.“ Meine Damen und Herren, in vielen anderen Kreisen in NRW geht's da ganz anders ab. Daher können wir uns richtig freuen, genauso wie über das außerordentlich positive Testat der GPA nach jüngst erfolgter Prüfung, die eine unserer Tageszeitungen mit der Note „eins minus“ beschrieb. Nach intensiver Untersuchung unseres Kreishaushaltes sahen die Prüfer bei uns kaum Handlungsbedarf.

Handlungsbedarf besteht dagegen weiterhin beim **Flüchtlingsthema**.

- Es kann nicht sein, dass die kommunale Familie hier die Hauptlasten trägt: Die vom Bund zur Verfügung gestellten **Fördermittel müssen vor Ort ankommen** und dürfen nicht beim Land klebenbleiben.
- Es muss konsequent das **geltende Recht angewendet** werden: Abgelehnte Asylbewerber sind abzuschieben. Dies ist auch im Sinne all derjenigen, die hier zu Recht bleiben dürfen - nur so bleibt es bei der Akzeptanz in der Bevölkerung, nur so können überhaupt die begrenzten Ressourcen für die Integration wirkungsvoll eingesetzt werden.

Ausgesprochen gerne möchte ich die Gelegenheit nutzen, allen Ehrenamtlichen, Initiativen, Verbänden sowie auch den Arbeitgebern im Kreis zu danken, die sich der Integrationsaufgabe stellen bzw. bei der Integration unterstützend tätig sind. Ausdrücklich danke ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Behörden, die auf diesem schwierigen Feld tätig sind. Danke sagen möchte ich überdies allen, die sich im besten Bürgersinn uneigennützig für unsere Heimat engagieren. Dazu zähle ich auch Sie, meine Damen und Herren Kreistagsmitglieder. Ihr Einsatz verdient ausdrücklich Anerkennung!

Danke sage ich schließlich last but not least dem Kämmerer und seinem Team, aber auch allen Beschäftigten der Kreisverwaltung insgesamt. Sie haben es wieder geschafft, einen Haushaltsplan aufzustellen, der Ihnen Gestaltung ermöglicht. Ich werbe ausdrücklich für unseren Entwurf. Mich würde freuen, wenn Ihnen unser diesjähriges kleines Weihnachtspräsent bei den Beratungen nützlich ist. Es kann für

- zeitliche Disziplinierung,
 - Klarheit selbst in frostigsten Situationen,
 - gebotenes Profil und sogar
 - für Liquidität bei der Wertschöpfung
- sorgen - die blauen Chips sind übrigens keine Bitcoins!

